

JURIs Werkstatt

DER PLATZ FÜR MENSCHEN MIT IDEEN!

Sachbericht für das Jahr 2021 Januar bis Juli

- 1. Rahmenbedingungen der Arbeit**
- 2. Die Arbeit in JURIs Werkstatt im Jahr 2021**
 - 2.1. Thematisches Arbeiten im offenen Werkstattbereich**
 - 2.2. Arbeit mit jungen Familien und Elternarbeit**
 - 2.3. Generationsübergreifende und integrative Aktivitäten**
 - 2.4. Arbeit im Wohngebiet und Mitgestaltung von Veranstaltungen**
- 3. Nachhaltigkeit und Gesundheit in JURIs Werkstatt**
- 4. Kooperationen**
- 5. Abschluss der Arbeit**

1. Rahmenbedingungen der Arbeit

JURIs Werkstatt war eine Einrichtung des Jugendringes im Auftrag der Stadt Bergen auf Rügen mit vielfältigen soziokulturellen Aufgaben. Für die Arbeit standen uns seit Sommer 2015 kostenlose Räume im Gebäude Clara Zetkin sowie das Außengelände zur Verfügung. Die Einrichtung bot eine Vielzahl an Betätigungs- und Beteiligungsmöglichkeiten für Menschen unterschiedlicher Altersgruppen.

Wir hatten verschiedene Räume für die Arbeit mit den unterschiedlichen Zielgruppen eingerichtet: eine Textil-, Papier- und Theaterwerkstatt, eine Holzwerkstatt, einen universellen Raum für Ton-, Kupfer-, Mal- und Bastelarbeiten, einen multifunktionalen Bewegungsraum, eine Werkstattküche mit 10 Arbeitsplätzen, einen Flur als Entspannungs- und Vorleseraumraum, einen Raum für Förderung und alternatives Lernen sowie einen Flurteil mit Sitzbereich. Viele Aktivitäten fanden auch auf dem Vorplatz des Hauses, auf dem Spielplatz sowie an unserem Backhaus statt.

Für die Arbeit in JURIs Werkstatt wurden von der Stadt Bergen auf Rügen Personalkosten in Höhe von 49.000 € zur Verfügung gestellt. Davon wurden drei hauptamtliche Mitarbeiter*innen mit unterschiedlichem Stellenanteil eingestellt. Unterstützt wurde das Werkstattteam von weiteren Honorarkräften sowie einem Bundesfreiwilligen. Die fachliche Leitung erfolgte durch die Pädagogin des Jugendringes.

Neben den Personalkosten erhielten wir von der Stadt Bergen ein Sachkostenbudget von 1866,67 €. Das Sachkostenbudget wurde vor allem zum Einwerben von Drittmitteln genutzt.

2. Die Arbeit in JURIs Werkstatt im Jahr 2021

JURIs Werkstatt war in der Regel von Dienstag bis Samstag als Anlaufpunkt für Kinder, Jugendliche und junge Familien geöffnet.

Die Pandemie hat sich gravierend einschränkend auf die Arbeit ausgewirkt. Die Vorgaben erlaubten nur eine begrenzte Personenzahl in den Räumen. Insgesamt konnten 10 Kinder gleichzeitig verteilt auf die Räume agieren. Das realisierten wir, indem wir eine feste Einlasszeit festlegten und das Haus danach verschlossen. Sobald die Witterung es zu ließ, fanden unsere Angebote draußen statt. Die Zahl der täglichen Besucher*innen lag im Durchschnitt bei 15 Personen, wobei die tatsächlichen Zahlen sehr schwankten. Täglich fand eine Zählung statt. Aufgrund dieser Zählung wurde der Durchschnitt ermittelt.

Die Besucher beteiligten sich an handwerklichen, kreativen, musischen und sportlichen Aktivitäten. Außerdem wurden in Gruppen-, Einzel- und Elternarbeit Hilfen gegeben, selbst an der Verbesserung

der eigenen Situation zu arbeiten. Es gab Gespräche zu den Themen Schule, Ausbildung, Freundschaft und Sozialverhalten. Darüber hinaus wurden die Besucher angeregt, sich aktiv für die Gestaltung und Verbesserung des Wohnumfeldes und des sozialen Klimas innerhalb der Gemeinschaft einzusetzen. So wirkte und agierte JURIs Werkstatt auch aus den Räumen hinaus ins Umfeld der Einrichtung und ins Wohngebiet.

In der Werkstatt wurde nach einem Wochenplan gearbeitet, der jeweils für den Zeitraum von mehreren Monaten Gültigkeit besaß. Der Plan wurde an verschiedenen Stellen ausgehängt, zu besonderen Aktionen wurden zusätzlich Handzettel ausgeteilt. Im Stadtboten und im Ostsee Anzeiger wurde über unsere Veranstaltungen regelmäßig informiert. Die Flexibilität des Teams und die flexibel handhabbare Ausstattung der Räume ermöglichten es uns, vom Plan abweichend auch auf aktuelle Interessen und Bedürfnisse der unterschiedlichen Zielgruppen spontan einzugehen.

Die Angebote in JURIs Werkstatt waren kostenlos. Der überwiegende Teil der Nutzer kam aus wirtschaftlich benachteiligten Familien und ebenso hoch war der Anteil aus bildungsfernen

Familien.

2.1. Thematisches Arbeiten im offenen Werkstattbereich

Es wurden handwerkliche, sportliche, künstlerische sowie sozial kreative Angebote unterbreitet. Sie waren auf unterschiedliche Zielgruppen ausgerichtet: Kinder im Vorschulalter, Kinder zwischen 6 und 12 Jahren, junge Familien, junge Menschen ab 13 Jahren und Erwachsene. Die Arbeit im Werkstattbereich erfolgte in Kleingruppen, so dass das Team, auf die Besonderheiten jedes Einzelnen eingehen konnte.

Die unterschiedlichen Maßnahmen ermöglichten es Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, ihr Spektrum an handwerklichen, künstlerischen sowie sozialen Fähigkeiten und Fertigkeiten in selbstbestimmten Lernprozessen zu erweitern. Unsere Mitarbeiter*innen standen dabei beratend und unterstützend zur Seite.

Während Schulkinder in den Werkstätten sein konnten, verblieben die Vorschulkinder in dem Bewegungsraum, um dort angeleitet durch Mitarbeiter, Helfer oder Eltern zu bauen oder zu spielen, oder sie nutzten die speziellen Angebote im Entspannungs- und Leseraum. Im Folgenden werden die einzelnen Arbeitsbereiche beschrieben.

Arbeit mit Holz

Hier hatten Kinder die Möglichkeit, unter fachkundiger Anleitung in der Holzwerkstatt mit verschiedenen Holzarten und -qualitäten, wie Frisch-, Treib-, Bau- und Totholz, und einer Vielzahl von Handwerkzeugen zu arbeiten. Es entstanden Holzschalen, Schmuck, Holzmesser, Löffel, Holzschwerter, Pfeile und Bögen, Musikinstrumente und Phantasieobjekte.

Gestalten mit Ton

Jeden Mittwoch hatten Kinder, Jugendliche und Eltern die Möglichkeit, sich unter Anleitung einer Referentin mit dem Material Ton vertraut zu machen. Sie erlernten verschiedene Gestaltungs- und Modelliermöglichkeiten und kreierte eigene Objekte. Einige ausgewählte Exponate wurden gebrannt.

Arbeit in der Nähwerkstatt

Mädchen und Jungen konnten sich regelmäßig mit Handarbeit und Nähen beschäftigen. Unter fachkundiger Anleitung entstanden Kissen, Leseknochen, Schlüsselbänder, Handytaschen und Schmuck.

Singen und Musizieren

Musik gehörte zum Alltag in JURIs Werkstatt. Es wurde viel gesungen, aber auch unterschiedlichste Instrumente spielten eine Rolle. Kinder und Jugendliche hatten die Möglichkeit, bei Schnupperkursen verschiedene Instrumente auszuprobieren, darunter Percussion-Instrumente, Gitarre, E-Gitarre, Keyboard und Klavier. Regelmäßig lud ein Referent die Kinder ein, sich auf Klangreisen zu begeben, bei denen verschiedene Klangkörper und Geschichten zum Einsatz kamen. Beliebt war auch das Instrumentenkarussell, bei dem gemeinsam mit wechselnden Instrumenten musiziert wurde.

Angebote für Jugendliche

Regelmäßig gab es für Jugendliche und Kinder ab 13 Jahren ein Treffen im Innenhof des Jugendringes mit Grillen und Austausch. Die Jugendlichen planten die Treffen, organisierten den Einkauf und bereiteten den Innenhof vor.

Bewegung

Gemeinsame Bewegung ist ein Grundbedürfnis der Kinder und Jugendlichen, dem wir besondere Aufmerksamkeit schenken mussten, da das Toben in den Werkstätten gefährlich und deshalb untersagt war. Immer, wenn das Wetter es zuließ, haben wir den Nachmittag mit gemeinsamen Spielen und Bewegung im Freien begonnen.

Neben den Werkstattangeboten gab es häufig ein paralleles „Draußenangebot“ mit Gleichgewichts- und Geschicklichkeitsspielen (Stelzen, Rola Bola, Laufrolle), Jonglage-training sowie Spring- und Laufspielen (Seile, Tau, Bälle). Auch Parcours für Fahrrad, Skateboard, Cityroller und Inliner wurden mehrfach aufgebaut und gern genutzt. Nicht zuletzt regte das Team auch soziale Spiele an, die im Besonderen das Sozialverhalten der Kinder untereinander positiv beeinflussen.

Es fanden gemeinsame Ausflüge zu Karls Erdbeerhof, zum Baumwipfelpfad, zum Naturerlebnispfad und Spielplatz im Rugard sowie zum Baden nach Liezow statt.

Für Jugendliche und junge Erwachsene organisierten wir einen Kegelnachmittag und für Familien einen gemeinsamen Besuch der Pirateninsel in Putbus.

Gemeinschaft erleben und mitgestalten

Das war unser Kernziel. In der Tagesgestaltung spielten deshalb bestimmte Abläufe und feste Rituale eine wesentliche Rolle, damit alle Besucher wussten, wo und wie sie sich engagieren oder betätigen können. Jeden Nachmittag fand zu festgesetzter Zeit der Treff statt, aufgrund der Abstandsregeln in geteilten Gruppen. Das Essen bereiteten vorher Eltern oder Jugendliche vor.

Es fanden Arbeitseinsätze im Umfeld des Gebäudes statt, bei denen neben Säuberungsarbeiten Pflanzungen vorgenommen wurden. Gemeinsame Feste mit Kindern, Jugendlichen und Eltern stärken das Gemeinschafts- und Zugehörigkeitsgefühl. Wir feierten den Kindertag und luden mehrfach zum Backtag ein. Die Backtage zogen auch Besucher aus dem Stadtteil an, die JURIs Werkstatt sonst nicht besuchten. Sie wurden durch Speisen, Musik, Spiele und Feuerschalen zu einem geselligen Erlebnis für alle Altersgruppen.

Werkstatt für Erwachsene

Die Werkstatt für Erwachsenen konnte aufgrund der Corona-Vorschriften nicht stattfinden.

2.2. Arbeit mit jungen Familien und Elternarbeit

Gefördert durch den Landkreis gab es spezielle Angebote im Bereich Familienbildung. Aufgrund der Hygieneauflagen war es uns nicht möglich, das Angebot Eltern-Baby-Stunde aufrecht zu erhalten.

Die Arbeit mit Eltern und Kindern im Vorschulalter wurde dafür auf Eltern mit Kindern bis zur 3. Klassenstufe erweitert.

Dreimal wöchentlich widmete sich eine Fachkraft Eltern und deren Kindern in dem entsprechenden Alter. Eltern fanden einen Ort der Begegnung und des Meinungs austausches. Die Fachkraft ging auf die Besonderheiten der Kinder, auf Fähigkeiten und Förderbedarfe ein und half, weiterführende Fördermaßnahmen einzuleiten. Die Eltern wurden ermutigt, die Spiel- und Fördermöglichkeiten in ihren Familienalltag zu übernehmen. Ziel dieses Angebotes war es, den Eltern Anleitung, Unterstützung und mehr Sicherheit im Umgang mit ihren Kindern zu geben. Es ging uns darum präventiv zu arbeiten, die vorhandenen Ressourcen der Familien zu aktivieren und den Kindern eine auf sie zugeschnittene Förderung zukommen zu lassen.

Auch andere Eltern wurden in Spielaktivitäten und Aufgaben in JURIs Werkstatt einbezogen und dazu animiert, sich mit ihren Kindern zu beschäftigen. Sie wurden ermutigt, auf die Initiativen und Ideen ihrer Kinder einzugehen und Neues auszuprobieren.

Wir bezogen sie in das regelmäßige Angebot „Bücherkoffer“ mit ein, bei dem sich Kinder Bücher aussuchen konnten, die dann gemeinsam vorgelesen wurden. Diese Vorlesezeiten wurden auch von

Jugendlichen und Ehrenamtlichen übernommen.

Das Team führte mit den Eltern intensivere Gespräche. Neben individuellen Beratungsgesprächen wurden immer wieder allgemeinere pädagogische Sachverhalte thematisiert, zum Beispiel die Zuwendung zum Kind anstatt zum Handy, der Gesprächston, das Achten auf Gesprächsinhalte in Gegenwart der Kinder, Rauchen in unmittelbarer Nähe der Kinder sowie der Umgang mit Konflikten zwischen den Familien. Besonderen Wert legten wir auf den wertschätzenden freundlichen Umgang miteinander. Eltern halfen bei der Nachmittagsgestaltung, bei der Vor- und Nachbereitung von Veranstaltungen und übernahmen Fahrdienste bei Ausflügen.

2.3. Generationsübergreifende und integrative Aktivitäten

In JURIs Werkstatt treffen Kinder, Jugendliche und Erwachsene täglich aufeinander. Es gibt getrennte Angebote, aber immer wieder auch gemeinsame Punkte wie zum Beispiel den Treff. Auch die Backtage vereinen Kinder, Familien und Senioren. Ausreichende Sitzgelegenheiten, gute Beschäftigungsangebote für Kinder und das gemeinsame Backen am Ofen bringen Jung und Alt zusammen. Hier finden Gespräche und Interaktion statt. Oft zeigten Ältere, was sie als Kind gelernt haben, zum Beispiel bei Fadenspielen oder beim Bänderflechten.

In JURIs Werkstatt ist es inzwischen zur Normalität geworden, dass Kinder, Jugendliche und Erwachsene aus Bergen und anderen Ländern gemeinsam agieren, miteinander singen, arbeiten und spielen. Berührungängste sind hierbei kaum noch zu spüren, wenn auch kulturbedingte Mentalitätsunterschiede zeitweise eine große pädagogische Herausforderung darstellen. Immer wieder setzten wir auch nach außen Zeichen für Vielfalt und Offenheit.

Die Anwesenheit verschiedener Altersgruppen ist auch bei der Hausaufgabenhilfe und Lernunterstützung von großer Bedeutung. Unabhängig vom Alter bekommt man in JURIs Werkstatt bei Bedarf Hilfe bei der Bewältigung der Schulanforderungen. Jugendliche helfen dabei jüngeren Kindern und junge Erwachsene den Jugendlichen. Hier kamen auch Ehrenamtliche zum Einsatz.

2.4. Arbeit im Wohngebiet und Mitgestaltung von Veranstaltungen

JURIs Werkstatt war nicht auf die Räume im Haus begrenzt. Nicht nur bei den bereits erwähnten Aktivitäten im Freien, sondern auch, wenn ein Teil der Kinder in den Werkstätten ist, hatten die Mitarbeiter*innen in regelmäßigen Abständen das Außengelände im Blick. Kinder und Jugendliche, die dort ihre Zeit verbringen, wurden angesprochen und in JURIs Werkstatt eingeladen. Auch den Erwachsenen wendeten sich die Mitarbeiter*innen zu, um bei den Anwohnern Verständnis für die mitunter recht lautstarken Kindergruppen zu wecken, um mit ihnen über ihre Befindlichkeiten, Sorgen und Ideen zu sprechen. Die mit der Pandemie gestartete Einkaufshilfe für ältere Menschen wurde fortgeführt. Das Team aus JURIs Werkstatt unterstützte das Stadtteilstfest Bergen Süd.

3. Nachhaltigkeit und Gesundheit in JURIs Werkstatt

Bei allen Aktivitäten achteten wir im Rahmen unserer Möglichkeiten auf Nachhaltigkeit. Im Werkstattbereich bemühten wir uns, mit natürlichen Materialien zu arbeiten und zusätzlichen Plastikmüll zu vermeiden. Wir betrieben Upcycling, in dem wir Abfallprodukte für unsere Arbeit nutzten und daraus neue Dinge herstellten, verwendeten zum Beispiel alte Kabelreste für die Kupferschmuckherstellung, gebrauchtes Papier für Bastelarbeiten oder Holzabfälle als Material in der Holzwerkstatt. Bei der Arbeit mit Kindern versuchten wir in den Werkstätten weitestgehend auf elektrische Geräte zu verzichten. Wir achteten in allen Räumen konsequent auf Mülltrennung. Wie legten großen Wert auf eine ausgewogene Ernährung im Sinne der Ernährungspyramide. Wir arbeiteten überwiegend mit frischen Lebensmitteln. Zur Erntezeit bekamen wir Obst und Gemüse von privaten Gärtnern zum Beispiel aus der Gartenanlage. Dieses heimische Gartenobst und

-gemüse verarbeiteten wir in unserer Küche und pressten mit den Kindern Säfte. Auch außerhalb der Erntezeit hatten wir regelmäßig Obst und Gemüse auf dem Tisch.

4. Kooperationen

Aufgrund der Abstandsregeln und Einschränkungen während der Corona Pandemie mussten wir viele der bewährten Kooperationsprojekte im Jahr 2021 aussetzen. So hat der Verein Frauen für Frauen unsere Werkstatt nicht zum Frauentöpfeln genutzt. Der Hort der Grundschule „Am Rugard“ konnte uns nicht besuchen, es fanden keine Schulkooperationen statt und die Erwachsenengruppen des Integrationsprojektes SLALOM des BILSE Institutes konnte die Werkstatt ebenfalls nicht nutzen.

Die nachbarschaftliche Zusammenarbeit mit der Kita „Stadtknirpse“ war freundlich und konstruktiv.

Mit der Schule am Grünen Berg gab es seit November 2020 eine Kooperation, die die Einzelfallhilfe eines Schülers betraf. Er absolvierte in JURIs Werkstatt ein Langzeitpraktikum bis zum möglichen Schulwechsel zum Produktiven Lernen.

5. Abschluss der Arbeit

Da die Vereinbarung mit der Stadt Bergen zum 31. Juli 2021 auslief, bauten wir die Werkstätten mit Beginn der Sommerferien zurück. Parallel hielten wir unsere Arbeit mit den Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in den Sommerferien fünf Wochen aufrecht. Nur durch ein Übermaß an ehrenamtlichem Engagement und mit der Unterstützung vieler Helfer, war es uns möglich, die Räume am 2. August leer und besenrein zu übergeben.

Februar 2022